

«Empfehlungen zur ausserfamiliären Unterbringung – wie sieht es nach 3 Jahren aus?»

Interview mit Joanna Bärtschi, November 2023



Joanna Bärtschi ist Fachbereichsleiterin Kinder und Jugend der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK). Die SODK fördert die Zusammenarbeit der Kantone und trägt zur Harmonisierung der Sozialpolitik in der Schweiz.

Seit 2022 ist Joanna Bärtschi Mitglied des Fachbeirats des Kompetenzzentrums Leaving Care.

Im November 2020 verabschiedete die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) und die Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz (KOKES) Empfehlungen zur ausserfamiliären Unterbringung und publizierten diese im Januar 2021. Darin enthalten sind auch Empfehlungen zu Leaving Care. Drei Jahre später wollen wir wissen, wo die Empfehlungen im Fachdiskurs heute stehen und wie die Kantone auf sie reagiert haben. Wir durften Joanna Bärtschi, Fachbereichsleiterin Kinder und Jugend der SODK, zu diesen Fragen interviewen:

Welches sind zurzeit die wichtigsten Themen im Bereich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der SODK?

Die SODK beschäftigt sich derzeit insbesondere mit den Auswirkungen der jüngsten Krisen und der Inflation auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen. So gehören die psychischen Gesundheitsprobleme von Jugendlichen, insbesondere von jungen Frauen, oder die Verstärkung der Prekarität und Vulnerabilität zu den Themen, die derzeit viel diskutiert werden. Die kantonalen Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendpolitik versuchen herauszufinden, wie Kinder und Jugendliche in diesen schwierigen Lebenssituationen unterstützt werden können.

Partizipation ist auch ein zentrales Thema, daher plant die SODK, eine Plattform für den Austausch zu schaffen. Ein Konzept wird derzeit ausgearbeitet. Diese Plattform soll im Laufe des Jahres 2024 entstehen.

Schliesslich ist die SODK in die Arbeiten des Bundes involviert, um im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zu ermitteln, wie in der Schweiz endlich eine Statistik zu den ausserfamiliären Platzierungen erstellt werden kann.

Wie wird die Thematik Leaving Care in der SODK diskutiert?

Bisher wurde das Thema Leaving Care nicht auf der Ebene der politischen Gremien der SODK, sondern nur in der Konferenz für Kinder- und Jugendpolitik (KKJP)¹ diskutiert. Auf Vorschlag des Vorstands der KKJP wählte die Beratende Kommission des Vorstandes der SODK (BeKo) das Thema der Kosten, die Eltern für ihre platzierten Kinder zu tragen haben. Das Generalsekretariat (GS) der SODK wurde über die bereits laufenden Arbeiten von Youvita zu diesem Thema informiert und arbeitet nun mit diesem Partner zusammen, um in einem ersten Schritt eine Bestandesaufnahme auf nationaler Ebene zu erstellen. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten erschien es jedoch sinnvoll, sich auch mit den Kosten zu befassen, die den platzierten Jugendlichen entstehen (sobald sie ein Erwerbseinkommen erzielen und bis zum Alter von 25 Jahren), wie auch die Frage der Sozialhilfeleistungen und ihrer allfälligen Rückerstattung zu behandeln. Auf der Grundlage dieser Bestandesaufnahme werden ab März 2024 in den verschiedenen Gremien der SODK konkrete Forderungen auf politischer Ebene an die Kantone diskutiert. Die Thematik Leaving Care unter dem Blickwinkel der finanziellen Problematik, die sich für die betroffenen Jugendlichen ergeben kann, wird von der SODK im Rahmen dieser geplanten Diskussionen behandelt.

Vor drei Jahren kamen die Empfehlungen von SODK und KOKES zur ausserfamiliären Unterbringung heraus: Wie ist der Stand der Umsetzung in den Kantonen heute?

Bisher haben weder die SODK noch die KOKES eine Evaluation der Umsetzung unserer gemeinsamen Empfehlungen in den Kantonen durchgeführt. Aus diesem Grund ist es schwierig, diese Frage zu beantworten. Wir wissen jedoch, dass einige Kantone, wie z. B. Graubünden, die Umsetzung der Empfehlungen zu einer Priorität gemacht haben. Uns wurde auch von Initiativen in Bezug auf bestimmte spezifische Punkte in den Kantonen berichtet. Es ist geplant, dass die KKJP im Jahr 2025 oder 2026 ihre Jahresversammlung dem Thema der ausserfamiliären Platzierung widmen wird. Bei dieser Gelegenheit wird es möglich sein, sich ein besseres Bild davon zu machen, wie sich die Empfehlungen in den Kantonen auswirken.

Im Zusammenhang mit dieser Frage ist auch der mit Spannung erwartete Bericht des Bundesrates zum [Postulat Roduit 22.4407](#) "Ein zeitgemässer Handlungsrahmen für die ausserfamiliäre Begleitung von Kindern tut not" zu erwähnen. Denn dieser Bericht zur PAVO (Pflegekinderverordnung) wird sicherlich dazu beitragen, den prioritären Handlungsbedarf und mögliche Lösungen im Bereich der familienergänzenden Betreuung zu identifizieren.

Inwiefern unterstützt die SODK die Kantone bei der Umsetzung dieser Empfehlungen?

Die SODK unterstützt die Kantone in erster Linie, indem sie den Austausch untereinander fördert und sie über bewährte Praktiken informiert. Sie beantwortet auch ihre spezifischen Fragen oder vermittelt ihnen Kontakte zu anderen Kantonen oder Expert*innen, die ihnen weiterhelfen können.

¹ Die KKJP ist eine Fachkonferenz der SODK, in der die für den Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen in den Kantonen Verantwortlichen vertreten sind.

Worin siehst Du Gelingensbedingungen und wo Herausforderungen bei der Umsetzung der Empfehlungen zur ausserfamiliären Unterbringung in Bezug auf die Thematik Leaving Care?

Das Thema Leaving Care ist heute viel stärker in der Diskussion und das auf verschiedenen Ebenen. Es werden immer mehr Initiativen ergriffen, um die Betroffenen bei diesem Übergang zu unterstützen, der sich als abrupt erweisen kann. All dies ist sehr positiv. Bis heute garantieren jedoch noch nicht alle kantonalen Gesetze, dass Care Leaver*innen über ihre Volljährigkeit hinaus und bis zum Abschluss einer Erstausbildung beraten und finanziell unterstützt werden können. Es ist wichtig, dass die Sensibilisierung auf politischer Ebene und unter Fachleuten fortgesetzt wird, denn es ist nicht akzeptabel, dass nicht alle Care Leaver*innen in der Schweiz die gleiche Unterstützung erhalten, die sie in die Lage versetzt, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Zu guter Letzt möchten wir wissen, was hat Dich bewogen, Mitglied des Fachbeirats des Kompetenzzentrums Leaving Care zu werden?

Aus meiner Sicht ist es entscheidend, dass Pflegekinder beim Übergang in die Volljährigkeit und danach gegebenenfalls über mehrere Jahre hinweg stärker unterstützt werden. Die SODK und die KOKES haben diesen Punkt in ihren gemeinsamen Empfehlungen aus dem Jahr 2020 unterstrichen. Da ich in der Vergangenheit als Mitglied einer Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde gearbeitet habe, konnte ich mir ein Bild davon machen, wie heikel dieser Übergang für ehemalige platzierte Jugendliche sein kann, die sich manchmal völlig allein gelassen fühlen. Diese jungen Menschen, denen ich begegnet bin, haben mich davon überzeugt, dass in der Schweiz Gesetze und Strukturen zur Unterstützung von Care Leaver*innen geschaffen werden müssen.

Vielen Dank, Joanna, dass Du Dir Zeit genommen hast, unsere Fragen zu beantworten.

Für das KLC: Marie-Thérèse Hofer